

Der
 Mit Gründlichen Beweißthüneren
 ad absurdum gebrachte
 Geschworne Lebens-Feind/
 bey
 der Hochansehnlichen Leichbestattung
 der Edlen/ Viel-Ehr-und Tugendbegabten

Matronen/

J. K. A. S. S.

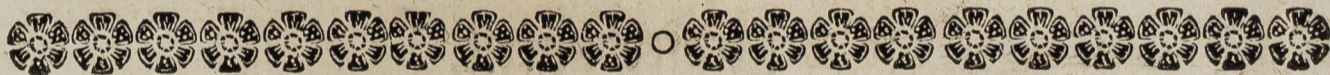
Elisabeth Thomassin

so den 6. Januarii dieses 1699. Jahres seelig verschieden/
 und darauff den 11. gedachten Monaths in Ihr
 Ruhe-Kämmerlein benigeset worden/

vorgestellet

von

Johann Zimmermann.



J. K. A. S. S.

dructs Johann Balthasar Bressler/
 Gymn. Typ.

Der Tod.

Er wil auff dieser Welt mein blasses Reich umb-
stossen?
Der meiner weiten Macht nicht unterliegen muß/
Der soll mit Unglück seyn als einem Meer beslossen/
Und liegen außgestreckt/ bey meinem durren Fuß.
Das heißt ein König seyn/ das heißt die Welt regieren/
Wenn man nach eignem Sinn das Schwerd kan selber führen.

Die Unsterblichkeit.

Mein Tod/ wie ist dir denn? wie prahlestu mit Worten?
Wie bistu denn so stolz? besteht die Macht allein
In blossem Wortgeprång? du wirst an allen Orten
Mit deiner Macht verlacht/ als einem blossem Schein:
Ich führ das Regiment/ man ehrt Mich in Gedancken/
Die Ich ohn Ende bin/ und weiß von keinen Schrancken.

Der Tod.

Wie ist's/ Unsterblichkeit? wiltu dich wiedersehen
Dem Fürsten dieser Welt? ist dir denn nicht bekandt
Des Todes Grausamkeit? der alles kan verletzen/
Und nur der Menschen Blut begehrt zum Unterpfand?
Ich kan den Kaiser-Thron zerrütten und umbkehren/
Was vor die Cronen trug/ das muß der Kost verzehren.

Die Unsterblichkeit.

Das ist kein Heldenthät/ die Fürsten so zu kräncken/
Allweg wenn solche Macht von Oben wird gesand/
Das heißt ein Diener seyn/ und nicht den Scepter lencken
Nach seinem eignem Kopff/ in eines jeden Land:
Dargegen meine Macht kan in den Himmel reichen/
Und darff der Zeiten Grimm an Ewigkeit nicht weichen.

Der

Der Tod.

Ich muß dem grossen Gott zwar zu Gebotthe stehen /
Sol gleich auff sein Befehl durch meine starcke Hand
Der Thürne stolze Pracht in tausend Sücken gehen /
Und derer Zierligkeit zerfallen in den Sand;
Doch ist mein Angesicht voll mörderischer Blicke /
Wen ich die Tapffersten selbst in das Grab verschicke.

Die Unsterblichkeit.

Das mag ein schlechter Ruhm für aller Nachwelt heissen /
So was im Herzen steckt / bald in das Auge fällt.
Man kennt ja Tiger-Art und dessen Wuth im reissen /
Wer seine Klauen nur sich zu Gemütthe stellt.
Drumb muß auch deine Tück sich alsofort verathen /
Wer nur vernünfftig sieht auf deine Helden-Thaten.

Der Tod.

Wär Jugend bey mir nicht in dem verdorrten Leibe /
Ich hät oft nicht gesiegt: Ich thät kein Helden-that.
Sih dort das Sceleton von dem erkühntem Weibe /
So Babylon durch Macht und Kunst beherrschet hat.
Hier liegt Arminius zu seines Feindes Füßen /
Dort Cæsar, Tamerlan, die mir iht weichen müssen.

Die Unsterblichkeit.

So recht! wär Ich nur nicht / der Nachruhm wär vergangen
Des Käysers Julii. Wo wär Octavia?
Trajanus könte auch kein Lob nicht mehr erlangen /
Es wär kein Scaliger, kein kluger Seneca.
Die hastu zwar erlegt / Ich hab Sie doch erhalten /
Sie sind und leben noch / und werden nicht veralten.

Der

Der Tod.

Ich hab es längst gehört / mit Weibern sich zu zanken
Steht keinem Helden an. Drum packe dich von mir.
Doch daß du glauben mögst / daß meine Wort nicht wanden /
So thu ich eine Prob vor deinen Augen hier.
Sih hier die Thomasin muß meine Sichel küssen /
Ihr Körper bleibet nicht / er wird vergehen müssen.

Die Unsterblichkeit.

Der Körper bleibt zwar nicht / doch wird Ihr Nachruhm bleiben /
Die Mutter nimstu hin / die Kinder bleiben hier
Die Ihrer Mutter Lob nicht können von sich treiben /
Weil es unsterblich ist. Und solches kömt von mir.
Es lebt die Edle Frau in Ihrem Edlem Sohne:
Drumb Tod so packe dich hinweg mit Spott und Hohne.

* * * * *

Ach ja / Wol-Edler Herr / Er weiß ja zuerhalten
Der Mutter wahres Lob / das Sie erworben hat /
In Kindes Kindern soll ihr Nachruhm nicht veralten /
Weil ihnen Sie von Gott den Segen selbst erbath.
Genung / wir haben nur die Schalen hier begraben /
Der Kern schwebt über Uns umbzirckt mit hellem Schein /
Es wird die Seele schon des Glückes Anfang haben /
Und nicht / wie meiner Schrift / allhier ein Ende seyn.

